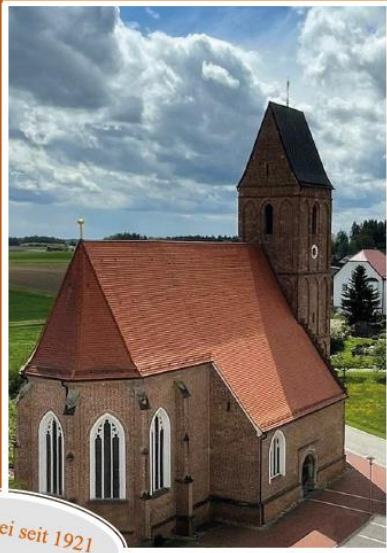


100 Jahre Pfarrei Staudach

Karl Hausberger



Pfarrei seit 1921

Staudachs Weg
in die kirchliche Eigenständigkeit

Die Verkaufsstellen des Buches:

- in Staudach nach den Gottesdiensten in der Sakristei
- Pfarrbüro Staudach
Christa Leitl
(auch außerhalb der Öffnungszeiten –
Tel. 08724 8447)
- Pfarrbüro Massing
(Tel. 08724 270)
- M. Moser, Massing
- Buchhandlung Böhm, Eggenfelden
- per Mail an Pfarrei-Staudach@web.de

Preis 12 €

Kleinod der Heimatkunde

Das Buch enthält viele kleine Geschichten,
besondere Begebenheiten,
historische Informationen
sowie Dokumentationen.

Viele Fotos der Kirche St. Corona Staudach
mit ihren Nebenkirchen Engersdorf und Saulorn,
sowie auch den vielen Kirchen der ehemaligen Mutterpfarrei Taufkirchen
machen das Buch
zu einem wertvollen Zeitdokument.



100 Jahre Pfarrei Staudach



Zitat aus dem neuen Buch von Prof. Dr. Hausberger: „Ich wünsche mir von Herzen, dass vom Jubiläum des 100-jährigen Bestehens der Pfarrei eine identitäts-stiftende Wirkung ausgeht, die das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kirchengemeinde und das Miteinander ihrer Gläubigen fördert und festigt. Der seit meinen Staudacher Jahren bestehende Jugendchor, mit dem ich auch später noch mehrmals auf „Pilgerfahrt“ gegangen bin, bestärkt mich in der Überzeugung, dass mein Herzenswunsch nicht unerfüllt bleiben wird.“

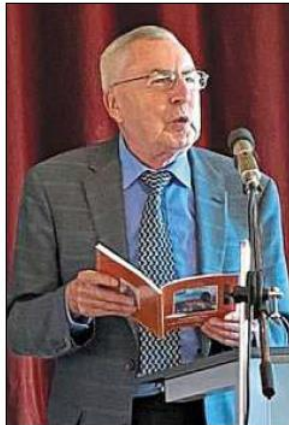
PNP 16.12.2021

Kleinod der Heimatkunde

Buch zeichnet auf 100 Seiten Staudachs Weg in die kirchliche Eigenständigkeit nach

Staudach. Gefeiert wurde das 100-jährige Bestehen der Pfarrei Staudach dieses Jahr bereits mit einem Festgottesdienst in der Pfarrkirche St. Corona. Äußerst kurzweilig stellte der emeritierte Kirchenhistoriker Prof. Dr. Karl Hausberger beim anschließenden Festvortrag viele Anekdoten aus der Zeit der Pfarrei Gründung vor. Zusammengefasst wurden die vielfältigen Begebenheiten in einem 100-seitigen Büchlein.

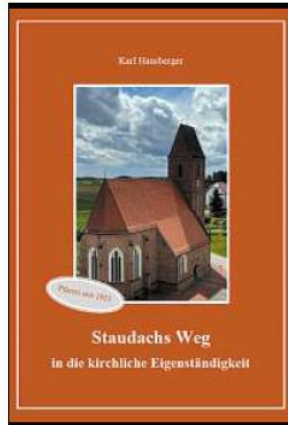
Ein Auszug aus dem persönlichen Nachwort von Prof. Dr. Karl Hausberger in dem Buch: „Gedenktage und Jubiläen verstehen sich als Erinnerungsfeiern bei der Wiederkehr von besonderen Daten und haben in aller Regel einen geschichtlichen Bezugspunkt. Im vorliegenden Fall besteht der historische Bezug in der Erinnerung an die Ausgliederung Staudachs aus dem Pfarrbezirk Taufkirchen durch die Umwandlung des Benefiziums in eine Pfarrei vor einhundert Jahren. Der mühevollen, mit mancherlei Stolpersteinen gepflasterte Weg, der im März 1921 in die kirchliche Eigenständigkeit führte, ist in vorliegendem Büchlein nachgezeichnet. Gedenktage und Jubiläen haben nicht nur einen eindeutigen historischen Bezug, sie unterbrechen auch den linearen Fluss der Zeit und schaffen Raum zur Rück-



Äußerst kurzweilig lieferte der emeritierte Kirchenhistoriker Prof. Dr. Karl Hausberger viele Anekdoten aus der Zeit der Pfarrei Gründung in Staudach. – Fotos: red

besinnung und Orientierung.“

Wer jetzt denkt, Geschichte hat einen trockenen und langweiligen Beigeschmack, der wird hier eines Besseren belehrt. Als exzellenter Kenner der Kirchengeschichte versteht es Prof. Dr. Karl Hausberger, der in der Zeit von 1974 bis 1986 als Pfarradministrator selbst ein „Staudacher“ geworden ist, sehr meisterhaft, auch anonyme Geschichte in lebendige Geschichten zu verpacken. Und zwar so lebendig, dass man beim Lesen



Zum 100-jährigen Bestehen der Pfarrei gibt es ein Buch von Prof. Dr. Karl Hausberger. Das 100-seitige Werk kann nun käuflich erworben werden.

das Gefühl hat, selbst dabei zu sein.

Wer es dann noch versteht, auch „zwischen den Zeilen“ zu lesen, der erfährt eine Menge über die Lebensumstände und die Mentalität der Bevölkerung zur damaligen Zeit. Doch nicht allein auf Staudach ist in diesem Buch der Blick gerichtet. Es vermittelt viele interessante Aspekte zur Entstehung der Pfarreienslandschaft. Neben den vielen geschichtlichen Begebenheiten und historischen

Informationen und Schriften wurde auch auf eine ansprechende Gestaltung Wert gelegt.

Viele Fotos der Kirche St. Corona in Staudach sowie den Nebenkirchen Engersdorf und Saulorn sorgen für Abwechslung. Auch die Kirchen und Nebenkirchen der damaligen Pfarrei Taufkirchen wurden beschrieben – so gibt es Informationen und Fotos zu den Kirchen Taufkirchen, Kirchberg, Rattenbach, Dietring, Heißprechtling, Peterskirchen und Rimbach. Durchgehend reich bebildert mit qualitativ hochwertigen Fotos, macht es immer wieder eine Freude, in diesem Buch zu schmökern. Dazu ein Quellenverzeichnis und zahlreiche Fußnoten, die das Herz eines jeden „Hobby-Historikers“ höher schlagen lassen und Lust darauf machen, sich weiter in die Materie zu vertiefen.

Hier ist mit viel Liebe zum Detail ein kleines, aber feines Werk entstanden; ein Zeitdokument, das weit über das Jubiläum hinaus Bestand hat und in keinem Bücherregal fehlen sollte.

Erhältlich ist das Buch in Staudach nach allen Gottesdiensten in der Sakristei oder im Pfarrbüro bei Christa Leitl. Auch über das Pfarrbüro Massing und die Firma M. Moser in Massing, sowie über die Buchhandlung Böhm in Eggenfelden ist das Buch erhältlich oder per E-Mail an Pfarrei-Staudach@web.de. – red



Mühevoller Weg in die kirchliche Eigenständigkeit

Pfarrgemeinde Staudach besteht seit 100 Jahren – Emeritierter Kirchenhistoriker Professor Dr. Karl Hausberger skizziert Geschichte

Von Franz-Xaver Eder

Staudach. Die Pfarrgemeinde Staudach St. Corona feierte ihren 100. Geburtstag – so wie es sich gehört: mit einem Festgottesdienst, einem historischen Vortrag und einem abschließenden Mittagessen. Prädestiniert, diesem Fest einen besonderen Stempel aufzudrücken, war nur einer, nämlich Professor Dr. Karl Hausberger, betreute er doch von 1976 bis 1986 im Nebenamt die dortige Pfarrgemeinde; vorher war er zwei Jahre Kaplan in Eggenfelden. Sein fundiertes Referat „Staudachs Weg in die kirchliche Eigenständigkeit“ war ebenso inhaltsreich wie kurzweilig.

Festgottesdienst bildet den Auftakt

Begonnen hatte der Tag mit einem Festgottesdienst in der Pfarrkirche St. Corona, zelebriert von Dr. Karl Hausberger und Pfarrer Klaus-Peter Lehner aus Massing, zu dessen Einzugsgebiet auch die Pfarrei Staudach gehört. Viel Beifall gab es für den Jugendchor unter der umsichtigen Leitung von Anton Grötzinger und für Veronika Münch an der Orgel. Im Presbyterium hatten auch die Vereine des Dorfes Aufstellung genommen.

In seiner Predigt legte der ehemalige Ortspfarrer den Begriff „Eucharistiefeyer“ dar, was nichts anderes als Danksagung bedeute. „Der schön geschmückte Erntaltar hier in der Kirche soll uns daran erinnern“, so Dr. Hausberger, „dass wir dankbar sein sollen für alles Gute und Schöne und voller Zuversicht sein dürfen auf den Tag, an dem wir die Ernte unseres Lebens einbringen dürfen.“

Besonders sympathisch an dem Dorf Staudach ist, dass es gleich



Festgäste und „andere wichtige Persönlichkeiten“ bei der Feier zum 100. Geburtstag: (von rechts) Bürgermeister Christian Thiel, Ex-Gemeindeoberhaupt Josef Auer, Pfarrgemeinderatssprecher Manfred Wintermeier, Ortspfarrer Klaus-Peter Lehner, Professor Dr. Karl Hausberger, Ex-Kirchenpfleger und Mesner Josef Hirl, Eva und Christa Leitl (verantwortlich für die Jubiläumsschrift) sowie Kirchenpfleger Anton Grötzinger. – Fotos: X. Eder



Den Jubiläumsgottesdienst in der festlich geschmückten Kirche St. Corona zelebrierte Professor Dr. Karl Hausberger (Bildmitte), emeritierter Kirchenhistoriker und früher im Nebenamt Pfarrer in Staudach, zusammen mit Pfarrer Klaus-Peter Lehner.

gegenüber der St. Corona-Kirche ein Gasthaus gibt, dessen Speisekarte hofeigene Schmankerl ebenso bereithält und das räumlich für Feste bestens geeignet ist. Und so begaben sich die vielen Gottesdienstbesucher gleich nach dem Schlussgebet in den Festsaal des Landgasthofes Schwingham-

mer, wo „ihr Professor“ als emeritierter Kirchenhistoriker für einen geschichtlichen Vortrag bereitstand. Mit seinem ihm eigenen Charme blätterte er zurück bis ins 15. Jahrhundert und wusste über gar viele Episoden im früheren Benefizium Staudach zu berichten. So war zum Beispiel zu erfah-



Äußerst kurzweilig, aber nicht minder inhaltsreich war der Festvortrag von Professor Dr. Karl Hausberger.

ren, dass es immer und immer wieder Konflikte zwischen dem „übergeordneten Pfarrer“ aus Taufkirchen und dem „untergeordneten“ Staudacher Benefiziaten gab, die auch von der „Regensburger Obrigkeit“ meist nicht ausgeräumt werden konnten. Und auch die Staudacher „katholi-

schen Seelen“ wollten nichts mit dem Taufkirchener Pfarrer zu tun haben. Das ging sogar so weit, dass so um das Jahr 1880 herum einige Kirchenmitglieder meinten, nach ihrem Ableben „lieber im Wald“ als in Taufkirchen bestattet zu werden.

Professor Dr. Hausberger wusste sogar von einem „Attentat“ zu berichten, das sich am 27. Februar 1908 nachts um halb zwölf ereignet hatte. Neun Schüsse wurden auf das Pfarrhaus in Taufkirchen, genauer auf die Bettstelle neben dem großen Kamin, abgefeuert. Der Lärm war so groß, dass nahe-

zu die ganze Hofmark aus dem Schlaf geschreckt wurde. Verletzt wurde jedoch niemand. „Der Täter schlug den Fluchtweg über die Felder ein. Verdächtigt wurde der Staudacher Benefiziat, war dieser doch ein ausgezeichnete Schütze und besaß eine außergewöhnlich weittragende Flinte. „Mangels hinreichender Beweise war seine Täterschaft jedoch nicht beweislich.“ Nach einem mühevollen Emanzipationsprozess vollzog sich schließlich in der Staudacher

Bevölkerung im Sommer 1920 ein merklicher Stimmungsumschwung, fasste doch die Vorkonferenz des Pfarrvereins mit 37:3 Stimmen den Beschluss, das mittlerweile aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden angesammelte Vermögen vollständig der Pfarrei zu übereignen.

90-seitige Jubiläumsschrift ab sofort erhältlich

Am 11. November 1920 gab der Staat sein Plazet zur Pfarreierrichtung und am 15. März 1921 erfolgte die kanonische Errichtung der Pfarrei durch den Regensburger Bischof Dr. Antonius von Henle. Knapp zwei Monate später wurde der bisherige Benefiziat Johann Pöllath in sein Amt eingeführt. Die Pfarrei zählte damals 330 Gläubige. Gänzlich beigelegt wurden die „pfarrlichen Unstimmigkeiten“ bei der Fahnenweihe des neu gegründeten Burschenvereins Staudach am Fest Christi Himmelfahrt im Jahr 1931. Hier hielt sogar der Taufkirchener Kooperator Joseph Augenthaler die Festpredigt und „alles verlief in prächtiger Weise ohne jeden Misston“.

So blieb dem ehemaligen Kirchenpfleger und jetzigen Mesner Josef Hirl am Ende des unterhaltensreichen Vortrags nur übrig, „unserem Professor Karl“ für den amüsanen Ausflug in die Vorgeschichte der Pfarrei ein herzliches Vergelt's Gott zu sagen und zugleich zum schwackhaften Mittagessen im Schwinghammersaal einzuladen. Wichtig war schließlich auch der Hinweis, dass die gut 90-seitige Jubiläumsschrift in den Pfarrbüros Massing und Staudach, M. Moser in Massing, der Buchhandlung Böhm in Eggenfelden sowie nach den Gottesdiensten in der Staudacher Sakristei erhältlich ist.